

Presstext

Ohrenbetäubend wirbelnde Tornados, urgewaltig dröhnende Feuerberge, krachend zuckende Blitze, eisige Winde und im wahrsten Sinne des Wortes tödliche Wüstenregionen – Dennis Oswald und Adrian Rohnfelder zieht es dorthin, wo sich die Natur von ihrer extremsten Seite zeigt. In spektakulären Bildern und eindrücklichen Texten nehmen die beiden Fotografen mit auf eine Expedition in Regionen, die nur wenige Menschen in dieser naturgewaltigen Form zu Gesicht bekommen haben. Von atemberaubenden Aufnahmen aus der „Tornado Alley“ im Mittleren Westen der USA über den „Eingang zur Hölle“ in Turkmenistan bis hin zu einem alles verschlingenden Sandsturm im „Tal des Todes“, lassen sie uns hautnah an der faszinierenden Schönheit der Naturgewalten teilhaben. Zwischen Feuer, Wolkenbrüchen, Dürren und Stürmen erweitern sie unseren Blick auf die scheinbar höllischen und zerstörerischen Ereignisse und bringen auch die himmlisch-schönen und lebensbringenden Aspekte in ihren Bildern zum Vorschein.



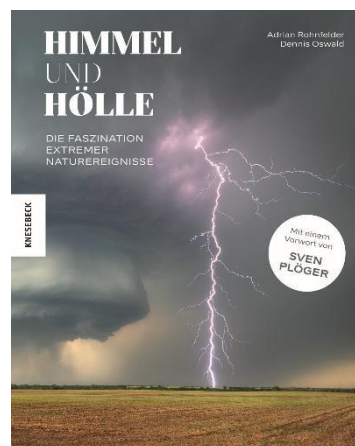
Dennis Oswald ist studierter Geograf und Meteorologe sowie passionierter Fotograf. Seit 25 Jahren nutzt er jede freie Minute für die Jagd nach fotogenen Gewittern, bevorzugt im Mittleren Westen der USA. Oswalds zweite Leidenschaft gilt der unendlichen Weite amerikanischer Wüsten. Seine preisgekrönten Bilder veröffentlicht er in Kalendern, Artikeln, Büchern und Vorträgen. Dennis Oswald lebt in Neuss in Nordrhein-Westfalen.



Adrian Rohnfelder tauschte vor Jahren einen gut dotierten Beraterjob und Anzug gegen Abenteuer, Kamera und Leidenschaft ein. Seitdem bereist der Fotograf die extremsten Orte unserer Erde auf der Suche nach heißen Naturgewalten. Darüber publiziert er in Artikeln und Büchern, zeigt seine Vorträge auf großen Bühnen und gewann bereits mehrere internationale Preise. Der gebürtige Hesse lebt in Bad Homburg.

KNESEBECK

Das besondere Buch



Dennis Oswald & Adrian Rohnfelder

Himmel und Hölle *Die Faszination extremer Naturereignisse*

Mit einem Vorwort von Sven Plöger

**Gebunden, 160 Seiten,
mit 88 farbigen Abbildungen
Preis € 36,00 [D] 37,10 [A]
ISBN 978-3-95728-714-4
Erscheinungstermin 23. März 2023**

<https://www.dennisoswald.de/>
<https://rohnfelder.de/>

Gerne senden wir Ihnen die Übersicht aller freigegebenen Pressebilder. Im Rahmen einer Rezension sind das Cover, jeweils ein Autorenfoto sowie bis zu drei der folgenden Fotografien zum Abdruck freigegeben: S. 10-11, S. 33, S. 34-35, S. 36-37, S. 44-45, S. 64-65, S. 68-69, S. 70-71, S. 74-75, S. 82-83, S. 104-105, S. 111-112, S. 116-117, S. 120-121, S. 122-123, S. 148-149, S. 154-155 sowie die Making-Of-Aufnahmen von S. 156 und 158-159. Online dürfen bis zu 10 Bilder in einer Galerie gezeigt werden.



Bild 1

Seite 10-11

Parmelee, South Dakota, USA

Sonne, Luft und Wasser sind die wesentlichen Zutaten der Wetterküche. Sie können eine extrem explosive Mischung ergeben, wie sie sich häufig in der sogenannten Tornado Alley in den Vereinigten Staaten zusammenbraut.



Bild 2

Seite 33

Spearman, Texas, USA

Gewitter sind hochdynamisch und wechseln ständig ihr Erscheinungsbild. Unterschiedlich wehende Winde verändern die Wolkenstruktur, neue Wolken entstehen, alte lösen sich auf. Senkt sich mit der Zeit zudem die Sonne Richtung Horizont, dreht sie an einer weiteren visuellen Stellschraube, wie in den hier zu sehenden Bildern. Sie zeigen Gewitter mit einem Zeitabstand von weniger als eine Viertelstunde.



Bild 3

Seite 34-35

Glazier, Texas, USA

Die Entstehung der hier zu sehenden sogenannten Mammatus-Wolken ist noch nicht vollständig geklärt. Man geht davon aus, dass starke Turbulenzen innerhalb eines Gewitters für ihre beutelartige Form verantwortlich sind. Mammaten wirken zwar bedrohlich, sind aber absolut harmlos. Ihr Auftreten lässt jedoch darauf schließen, dass in der Nähe ein heftiges Gewitter oder ein starker Schauer sein Unwesen treibt.



Bild 4

Seite 36-37

Howard, Kansas, USA

Jedes Detail dieses Gewitters ist sichtbar. Auch bei anderen Superzellen stört oft keine andere Wolke den Blick in das Herz des Unwetters. Genau dort bildet sich unter Umständen ein Tornado.



Bild 5

Seite 44-45

Erick, Oklahoma, USA

Erdblitze erreichen in mittleren Breiten im Durchschnitt eine Länge von ein bis zwei Kilometern, in den Tropen sind es zwei bis drei. Blitze, die aus dem oberen Bereich der Gewitterwolke auf den Erdboden treffen, sind nicht selten mehr als zehn Kilometer lang. Bei Wolkenblitzen wird in der Regel eine Länge von fünf bis sieben Kilometern aufgezeichnet. Der Weltrekord übertrifft diese Zahlen allerdings um ein Vielfaches: Im Oktober 2018 registrierten Meteorologen einen 700 Kilometer langen Blitz in Brasilien.



Bild 6

Seite 64-65

Leoti, Kansas, USA

Hier schlägt das Herz des Tornado Alley, dem Ort, an dem die wahrscheinlich schönsten und größten Gewitter der Erde entstehen. In der Ferne bauen sich Wolkentürme auf, dann geht es ganz schnell. Eine majestätische Superzelle, aus der nur wenige hundert Meter entfernt im Sekundentakt grelle Blitze in die Erde schlagen.



Bild 7

Seite 68-69

Nationalpark Bromo Tengger Semeru, Java, Indonesien Steile, kegelförmige Stratovulkane (auch Schichtvulkane genannt) mit ihren Gipfelkratern stellen die bekannteste Vulkanform dar. Sie sind schichtweise aus Lavaströmen und Tephra aufgebaut. Als Tephra bezeichnet man explosiv ausgestoßene, am Boden abgelagerte Lava. Die Tengger-Caldera mit den Stratovulkanen Bromo (links, dampfend) und Semeru (hinten) ist weltberühmt. Die kesselförmige Landschaft ist vor Hundertausenden von Jahren entstanden.



Bild 8

Seite 70-71

Nationalpark Bromo Tengger Semeru, Java, Indonesien Vulkane, die innerhalb eines Zeitraums von 10.000 Jahren nicht mehr ausgebrochen sind, gelten als erloschen. Derzeit gibt es ungefähr 1.500 potenziell aktive Vulkane an Land. Davon brechen in jedem Jahr fünfzig bis siebzig aus. Der hier zu sehende Semeru ist einer der aktivsten Vulkane der Erde. Die Anzahl der untermeerischen Vulkane ist nicht genau bekannt. Es wird jedoch vermutet, dass sich sechzig Prozent der vulkanischen Aktivität unter dem Meeresspiegel abspielt.



Bild 9

Seite 74-75

Sakurajima, Kyushu, Japan

Eines der faszinierendsten Naturschauspiele sind vulkanische Gewitter. Bei „normalen“ Gewittern reiben Eiskristalle aneinander, bei vulkanischen sind es Aschekörner. Dadurch kann ein elektrisches Spannungsfeld in der aufsteigenden Aschewolke entstehen. Je nach Korngröße und Aufstiegs geschwindigkeit des Magmas kann sich diese Spannung in elektrisch zischenden und knisternden Blitzen entladen wie hier am Sakurajima. Ein irres Geräusch.



Bild 10

Seite 82-83

Erta Ale, Danakil-Wüste, Äthiopien

Von einem Lavasee spricht man, wenn sich ein Vulkan-krater für einen längeren Zeitraum Lava sammelt. Das kann man sich in der Tat wie einen See vorstellen, nur mit flüssigem Gestein anstatt Wasser. Lavaseen können über Jahrzehnte aktiv bleiben, einen Durchmesser von mehreren hundert Metern und Oberflächentemperaturen von mehr als 1.000 Grad erreichen. Der Durchmesser des Sees des Erta Ale beträgt etwa fünfzig Meter.



Bild 11

Seite 104-105

Fagradalsfjall, Island

Bei dem Ausbruch des Fagradalsfjall-Vulkans auf Island im Frühjahr 2021 hört es sich zeitweise so an, als würden Tausende Gläser gleichzeitig zerspringen. Ein surreales Geräusch.



Bild 12

Seite 111-112

Aso-san, Kyūshū, Japan

Nur selten ist es möglich, direkt in einen aktiven Vulkan-krater zu schauen. Am Aso-san auf der Insel Kyūshū im südlichen Japan hatten die Fotografen lange die immer weiter nachlassende Aktivität beobachtet, bevor sie sich vorsichtig an den Kraterrand wagten. Der Vulkan produzierte nur noch ein paar kleinere Aschewölkchen und erlosch am darauffolgenden Tag vollständig.



Bild 13

Seite 116-117

Nationalpark Death Valley, Kalifornien, USA

Eine Besonderheit innerhalb der Mojave-Wüste stellt die Senke Badwater dar. Sie liegt im Herzen des Tal des Todes und ist zugleich mit 855 Metern unter dem Meeresspiegel der tiefste Punkt Nordamerikas. Einst gab es hier einen großen See, der über die Jahrtausende austrocknete. Während der Verdunstung fielen vor allem Salzkristalle aus, die in sechseckigen Strukturen den heutigen Talboden bedecken. Der Name Badwater bedeutet auf Deutsch „schlechtes Wasser“ – das Wasser in der Region ist aufgrund seines hohen Salzgehaltes ungenießbar.



Bild 14

Seite 120-121

Nationalpark Death Valley, Kalifornien, USA

In vielen Wüsten der Erde herrscht tagsüber eine extreme Hitze. Nicht selten werden Werte von deutlich über vierzig Grad gemessen. Allerdings kann es nachts empfindlich kalt werden. Je nach Region liegen die Tiefstwerte bis zu dreißig Grad niedriger als am Tag. Im Winter sind sogar strenge Fröste von unter minus zehn Grad nicht ungewöhnlich. Die höchste auf der Erde gemessene Temperatur wurde von 56,7 Grad hier im Death Valley erfasst.



Bild 15

Seite 122-123

Union-Gletscher, Ellsworthgebirge, Antarktis

Die Antarktis ist der kälteste Kontinent der Erde. Im Landesinneren liegen die Temperaturen im Winter bei minus sechzig bis minus siebzig Grad. Die bisher tiefste Temperatur an Land wurde 1983 an der heute russischen Forschungsstation Wostok gemessen, unglaubliche minus 89,2 Grad. Noch extremer sind die minus 98,6 Grad, welche von Satelliten aus auf einem Hochplateau in der östlichen Antarktis auf circa 3.800 Meter errechnet wurden.



Bild 16

Seite 148-149

Nationalpark Great Sand Dunes, Colorado, USA

Dünen sind Erhebungen aus Sand, der vom Wind angeweht wird und sich ablagert. Dadurch türmen sich im Lauf der Zeit die charakteristischen Sandhügel auf. Diese in den Rocky Mountains liegenden Dünen erreichen eine Höhe von 230 Metern und sind damit die höchsten Nordamerikas.



Bild 17

Seite 154-155

Hinter den Kulissen

Die Fotografie in der Wüste ist in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung. Egal ob Sand, Steine, Eis, peitschende Staubstürme brütende Hitze, extreme Kälte oder Trockenheit: Ohne vernünftige Schutzmaßnahmen gehen in kürzester Zeit jede Kamera, jedes Fahrzeug und jeder andere Ausrüstungsgegenstand kaputt.



Bild 18

Seite 156

Making Of



Bild 19

Seite 156

Making Of



Bild 20

Seite 156

Making Of



Bild 21
Seite 156
Making Of



Bild 22
Seite 156
Making Of



Bild 23
Seite 156
Making Of



Bild 24
Seite 158-159
Making Of

Copyright:

Bild 1, 2, 3, 4, 5, 6, 13, 14, 16, 17: Dennis Oswald/Knesebeck Verlag

Bild 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 18, 19, 21: Adrian Rohnfelder/Knesebeck Verlag

Bild: 20, 24: Marco Rank/Knesebeck Verlag

Bild 22: Olaf Schieche/Knesebeck Verlag

Bild 23: Julie Toulouse/Knesebeck Verlag

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Druckdaten. Bis zu drei Fotos, ein Autorenfoto sowie das Cover sind im Kontext einer Buchbesprechung honorarfrei.

Online dürfen Sie gern mehr Bilder (in geringerer Auflösung) zeigen. Für TV-Beiträge können Sie ebenfalls mehr Bildmaterial verwenden. Melden Sie sich dazu gern bei uns!